



KUNST_FILM_TAGE

PROGRAMM

Donnerstag, 24. September

Klaus Erich Dietl und Stephanie Müller, München
Die Filmmacher sind anwesend.

MY NAME IS LUKA CALL ME CATHERINE

23 Min., 2012

Im Video überschlagen sich zu Tönen und Stimmen aus dem Off Bilder im Bild, Schnitte, Körperobjekte, Werkzeuge, Wiederholungen. Ausdrücklich wird auf Berichte um den kanadischen Pornodarsteller und verurteilten Mörder Luka Rocco Magnotta und damit auf Zerstückelung verwiesen. In einer Videosequenz wird einem Plüschtier der Kopf abgeschnitten und später einem anderen geköpften Tier angenäht wird (mit der Hand, trotz sichtbarer Nähmaschine). Dessen Kopf bleibt folgerichtig übrig – die Verweise nehmen ihren Gang. Auch die Machart dieser Kunst wird damit virulent. Der Schnitt, die Tat, das Nähen, das Textil, der Film – zwischen Inhalt und Form übersetzen sich als Thema dieser Arbeit Prozesse der Gewalt. Dies geschieht durchaus mit Witz, teilweise geradezu mit Leichtigkeit. Gerade in dieser prekären «Vernähung» aber liegt auch ein unheimliches Moment. Als ob man sich dann eine Differenzierung der verschiedenen Gewaltarten wünscht, deren Überlagerung diese Kunst gerade ausstellt.

Insa Härtel (Professorin für Kulturwissenschaft, International Psychoanalytic University Berlin)

SPLITTERWOCHE

10 Min., 2014

Das Fenster zum Hof steht offen, der Fahrstuhl fährt zum Schafott, das Stiegenhaus wird zum Verlierrtreppechen – es ist Freitag, der 13. Was bleibt, wenn der Plan aus den Fugen gerät? Viele Fehler – eine Arbeit.

Am Freitag den 13. Juni 2014 waren interessierte BürgerInnen zum gemeinsamen Videokunstexperiment in die PLATFORM eingeladen. Die Münchner Räume für zeitgenössische Kunst wurden dabei für einen Abend zur Filmkulisse.

Die BesucherInnen wurden Teil der Inszenierung. Im Ausstattungssalon B[e]WARE standen Kostüme und Requisiten zur Verfügung: von Angeboten zur Selbstgeißelung und Krankheitsbildern als Abendgarderobe, über Kontrollorgane und Polizeitauben bis hin zum Tablettenlotto.

Verschiedene MusikerInnen haben den Film anschließend vertont.

QUERSCHLÄGER

3:30 Min., 2014

Der Untergrund wird mehr und mehr zur Attraktion für modernes Stadtmarketing. Investoren besetzen den raren Leerstand im grauen Asphaltmeer und setzen auf subkulturelles Kapital. Die Künstlerschaft ringt längst nur noch um die Bildherrschaft für den kurzen Moment der Zwischennutzung. Sie wird zum fahlen Hofnarr lukrativer Stadtruinen. Gedreht wurde im Münchener Loksuppen Thalkirchen.

MASOCHISTIC TIMEMACHINE

10 Min., 2015

Animierte Zeichnungen und Comicsequenzen erzählen von einer zukünftigen Reise in die Vergangenheit eines immerwährenden Liebeskummers.

Samstag, 26. September

Carola Mair (A)

Die Regisseurin/Autorin führt mit den Besuchern ein anschließendes Filmgespräch.
Das Künstlerpaar Alois und Lin Nimmervoll aus Linz ist anwesend.

Wild@heART oder: DIE KUNST JUNG ZU BLEIBEN

60 Min., 2014

Der Film präsentiert couragierte Künstler im Golden Age - die auch im dritten Lebensabschnitt schöpferisch am Höhepunkt stehen und deren Kunst sich als mutige Provokation gegenüber einer Gesellschaft zeigt, die auf Jugend und Schönheit setzt.

Was ist es, was Künstler und Künstlerinnen wie Inge Dick, Waltraut Cooper, Malcolm Poynter, Maria Moser, Bodo Hell, Jack Ink, Alois Nimmervoll oder den Galeristen Nick Treadwell vorantreibt? Ihr unbändiger Schöpfungswille ist ein kraftvoller Ausdruck für die Notwendigkeit von Kunst und Kultur in unserer Zeit.

Hält Kunst jung? Bleibt man agiler, aktiver und leistungsfähiger, wenn man bis ins hohe Alter weiterarbeitet? Und wie setzt sich die Gesellschaft heutzutage mit dem Thema Kunst und Alter auseinander? Vor allem aber geht es um eine kulturelle und geistige Wertschätzung gegenüber einer Generation, die bis ins hohe Alter kreativ aktiv ist.

Sonntag, 27. September

Moritz Rechenberg (USA)

Geboren in Brannenburg (Obb.), lebt als Filmmacher in USA.

L. A. - Series

THE RUNNER

1:51 Min., 2007

During my time at the California Institute of the Arts, a class called *Generative Studies* inspired me to utilize a tool, which seemed to be anything but suitable for making art: generative systems.

Hanne Darboven is an artist who worked with this in the most radical way. From 1968 onward, Darboven makes the date the basis of her work. The date's sum of the digits, the "K-Wert" as she calls it, is her starting point and base value is the first and last day of the year. For example the years 2000 and 1999 are represented by the numbers 2 (1+1+0+0) and 43 (31+12+0+0) as well as 20 (1+1+9+9) and 61 (31+12+9+9). Out of this "K-Wert" Darboven molds complex numerical systems, which eventually give birth to circles and half-circles or end up as an unfinished epic collection of 40.000 sheets like in the "grosse arbeit" started in 1971.

As a filmmaker I felt the urge to apply the principles of a generative system to the editing process of a video. I was interested what would become of a linear film if a specific system of editing were applied to it, which determines clip length and the montage of the clips. I picked a short film I made a few years ago called *The Runner* and set out to deconstruct it using Darboven's "K-Wert".

I chose the years 1977-2025 to get enough values to cover the entire video and generated two different numerical series as editing roadmaps so to speak. Single frames being my measure I applied the first series to the placement of the cuts, which gave me 97 clips of different lengths still in a linear order. To determine the final montage I used the second series as a ranking of these clips.

The result of applying this mathematical system to *The Runner* is structurally cohesive on paper but an abstract, seemingly chaotic piece on screen, transcending the original's literal character in favor of a disrupted, layered and more playful form.

Während meiner Zeit am California Institute of the Arts hat mich das Seminar Generative Studies inspiriert, eine Technik anzuwenden die sich auf den ersten Blick gar nicht dazu eignet Kunst zu machen: generative Systeme.

Hanne Darboven ist eine Künstlerin, die diese Technik am radikalsten angewandt hat. Ab 1968 macht sie das Datum zur Grundlage ihrer Arbeit. Die Summe aller Ziffern, der K-Wert wie sie es nennt, ist ihr Ausgangspunkt und der Basiswert ist der erste und der letzte Tag des Jahres. Die Jahre 2000 und 1999 zum Beispiel, werden durch die Werte 2 (1+1+0+0) und 43 (31+12+0+0) repräsentiert, genauso wie 20 (1+1+9+9) und 61 (31+12+9+9). Aus diesem K-Wert formt Darboven komplexe numerische Systeme, die irgendwann Kreise und Halbkreise beschreiben, oder wie in der "Grossen Arbeit" von 1971 als eine epische, unfertige Sammlung von 40.000 Blättern enden.

Als Filmemacher war ich neugierig was passiert, wenn man die Prinzipien eines generativen Systems auf den Schneideprozess eines Videos anwendet. Es hat mich interessiert was mit einem linearen Video passiert, wenn ein spezifisches System angewendet wird, welches die Länge eines Clips und die Montage, also die Reihenfolge aller dieser Clips bestimmt. Dazu wählte ich einen meiner fertigen Kurzfilme genannt „The Runner“ und legte los, diesen anhand des K-Werts zu dekonstruieren.

Ich wählte die Jahre 1977-2025, um genügend Werte für das gesamte Video zu bekommen, und generierte zwei verschiedene numerische Serien, die den Schneideplan darstellten. Mit dem einzelnen Bild als Maßeinheit, benutzte ich die erste Serie um die Schnittpunkte zu bestimmen, was 97 unterschiedlich lange Clips erzeugte. Um die endgültige Montage zu erhalten, nahm ich die zweite Serie und benutzte sie als Rangliste derselben Clips.

Das Ergebnis ist auf dem Papier strukturell schlüssig aber ein abstraktes, scheinbar chaotisches Werk auf dem Bildschirm, welches den sehr wörtlichen Charakter des Originals zu Gunsten einer unterbrochenen, vielschichtigeren und verspielteren Form aufgegeben hat.

TRAFFIK

5:52 Min., 2005

The California Institute of the Arts was established almost 40 years ago in a largely untouched, remote desert region just north of Los Angeles. Over the course of time it has morphed into a picture perfect, artificial suburban development surrounded by freeways. Clearly this made an impression on me and I used my surroundings, digital effects and at that time a particular affinity for Godfrey Reggio's work to uncover the kind of dystopian beauty inherent in metropolises like LA.

Das „California Institut of the Arts“ wurde vor 40 Jahren in einer weitgehend unberührten, fast einsamen Wüstenregion nördlich von Los Angeles gegründet unter anderem auch um den Studenten ein die Kreativität förderndes Umfeld zu geben. Über die Zeit hat sich die Gegend in ein bildlich-künstliches Vorstadt-Development verwandelt, umgeben von Autobahnen. „Natürlich hat mich dieses Bild beeindruckt und ich nutzte was mich umgab, digitale Effekte und – zu dieser Zeit meine Affinität für Godfrey Reggio's Arbeiten, um diese dystopiane Schönheit offenzulegen, die solchen Metropolen wie Los Angeles eigen ist.“ - Moritz Rechenberg

BUENOS DIAS

Spanish with English subtitles

27 Min., 2007

Buenos Dias is an observational portrait of a working class neighborhood nestled between Hollywood and Downtown Los Angeles. The film features the people, their work and workspace in an area seemingly far away from the hectic glamour of the Hollywood entertainment industry.

BUENOS DIAS ist das beobachtende Portrait eines Arbeiter-Stadtviertels in dem überwiegend Latinos leben. Gelegen zwischen Hollywood und Downtown Los Angeles. Der Film zeigt die Menschen, ihre Arbeit und Arbeitsplätze, meist kleine Handwerksbetriebe, ihr Leben und ihr Umfeld in einem Stadtteil, der weg zu sein scheint vom hektischen Glamour der Hollywood-Unterhaltungs-Industrie.

TICKED

English/Spanish with English subtitles

19:30 Min., 2009

Angel, a young Latino, gets caught between his local street gang and his taboo friendship with Jamie, an African-American kid, while his homeboy Raul chases after Angel's sister Maria.

"Inspired by articles from the Los Angeles Times dealing with racial killings on the streets of Los Angeles I wanted to make an unglamorous film about street life in Los Angeles, working closely with a community that is suffering from violence. After some research I met Monique Moncayo, an energetic young woman who runs the Teen Club at Hazard Park in Boyle Heights, East Los Angeles. Quickly I felt this could be the right group and I did my best to convince them to take part in this undertaking. The most vital aspects of the project were to give the kids an opportunity to gain hands-on experience of "how a film is made" and to let their personalities, their own experiences and ideas bring life to the characters that were sketched out before. After weeks of getting to know each other, respect and trust-building, rehearsals and a crash course in filmmaking techniques, we shot *Ticked* over the course of six weeks in the summer of 2008." – *Moritz Rechenberg*

Angel, ein junger Latino, ist gefangen zwischen seiner lokalen „street-gang“, der er angehört, und seiner verbotenen Freundschaft mit Jamie, einem afro-amerikanischen Teenager, während sein „homeboy“ Raoul hinter Angels Schwester Maria her ist.

„Inspiriert von Artikeln in der Los Angeles Times über rassistische Morde in den Strassen von Los Angeles, wollte ich einen unglamurösen Film über das Strassenleben der Stadt und arbeitete eng mit einer Sozialarbeiterin zusammen, die einen Teen Club in East-Los Angeles, einen der Brennpunkte der Stadt, leitete. Sie betreute eine Gruppe sozial benachteiligter Jugendlicher und ich entschied schnell, dass ich mit diesen Jungs arbeiten wollte und es gelang mir, die meisten von ihnen für mein Projekt zu begeistern. Nach einigen Wochen des Kennenlernens hatte ich ihr Vertrauen und ihren Respekt gewonnen und wir drehten den Film innerhalb von 6 Wochen in 2008.“ - Moritz Rechenberg

SUIVALC - CHAND

4:54 Min., 2013

Suivalc is an experimental electronic music duo based in Los Angeles. Working with found sounds, noises and vintage recordings paired with minimal soundscapes over hypnotic, sometimes truly catchy beats, Suivalc decidedly don't want to "just be enjoyed". They play with your expectations and uncover those places in between.

In the video Rechenberg wanted to continue their exploratory tradition. He took the opportunity to work with 16mm, grabbed a friend's Bolex and set out to capture Los Angeles through an intuitive, fiercely subjective lens. The result is a somewhat conceptual stream of consciousness and an attempt to get behind the facade of the most photographed city in the world. Shooting felt a little bit like doing magic, he says, swinging the camera like a sorcerer his wand, transforming things, abstracting, obfuscating, penetrating the cracks on the surface.

Suivalc ist ein experimentelles „Electronic-Music“ – Duo in Los Angeles. Sie arbeiten mit zufälligen Sounds, Geräuschen und Vintage-Aufnahmen zusammen mit Minimal-Klanglandschaften über hypnotisierenden und manchmal sensiblen Beats. Suivalc spielt mit unseren Erwartungen und legt Lücken in unserer Wahrnehmung frei.

Im Video setzt Moritz Rechenberg ihre experimentelle Tradition fort indem er Bilder der meist fotografierten Stadt in USA – Los Angeles – in einer intuitiven, sehr subjektiven Wahrnehmung einfängt.